

# Vom Barock bis in die Neuzeit

Festwoche klassischer Musik in Oppenau: Akkordeon-Virtuose Viktor Romanko faszinierte

VON WOLFRAM BRÜMMER

Den Abschluss der 12. Festwoche der klassischen Musik in Oppenau gestaltete Viktor Romanko, Professor am Ural-Konservatorium im russischen Jekaterinburg. Seine Darbietung reichte von den Meistern des Barock, Bach und Vivaldi, bis zur Moderne mit Gershwin und dem Meister des Tango, A. Piazzolla. Daneben glänzte er mit Improvisationen.

Wenn man berücksichtigt, dass Bach anfangs des 18. Jahrhunderts hauptsächlich für Orgel und Cembalo komponierte, Vivaldi zur gleichen Zeit über 240 seiner fast 500 Konzerte für Violine als Soloinstrument schrieb, A. Piazzolla im 20. Jahrhundert rund 300 Tangos schrieb, so fragt man sich schon, warum solche Werke von Victor Romanko für das Akkordeon neu bearbeitet wurden. Das kann nur in der Freude an der Musik und der Begeisterung für sein Instrument Banjan, das russische Pendant zum hiesigen chromatischen Knopfakkordeon, begründet sein.

Diese Freude und Begeisterung strahlte er während seines ganzen Vortrags aus. Sein langer Soloauftritt, völlig aus dem Gedächtnis gespielt, bewies, dass er alle diese Werke verinnerlicht hat. Mit perfekter Beherrschung »seines« Instruments trug er die Stücke vor. Während der »einfache Akkordeonist« sich eher mit zwei oder drei der fünf Knopfleisten begnügt, spielt Romanko in voller Griffbreite und überzeugt mit perfekter Spieltechnik. Er eröffnete mit dem bekannten



Viktor Romanko stellte in der Akkordeon-Hochburg Oppenau das russische Pendant Banjan vor.

Foto: Wolfram Brümmer

Orgelwerk europäischer Kunstmusik: Toccata und Fuge in d-Moll von J. S. Bach. Die schnellen Läufe und vollgriffigen Akkorde, von Bach für Tasteninstrumente komponiert, stellte Romanko überzeugend auf seinem Banjan dar. Das Konzert a-Moll, von Vivaldi/Bach komponiert und für unterschiedliche Orchestrierung konzipiert, zwang Romanko, in seiner Bearbeitung alle Facetten seines Könnens einzusetzen, was ihm überzeugend gelang.

Vivaldis wohl bekanntestes Werk »Die vier Jahreszeiten«, ursprünglich vier Violinkon-

zerte, hat Romanko mit viel Erfolg für das Banjan bearbeitet. An diesem Abend spielte er »Der Winter«. Vivaldis Konzept, Naturerscheinungen zu imitieren – sanfte Winde, heftige Stürme und Gewitter, Schlittschuhlaufen einschließlich Stolpern und Hinfallen – wurde von Romanko mit virtuosa umgesetzt.

Mit einer Improvisation zu einem spontanen Motiv ließ Romanko bereits modernere Weisen erklingen und deutete an, was die Besucher nach der Pause erwarten werde. Mit dem nötigen Abstand zu den alten

Meistern überzeugte Romanko auch als moderner Musiker, seine Hommage an Gershwin klang zeitgemäß: mal melodios, mal fast rockig. Auch Ave Maria, sehr gefühlvoll gespielt, passte perfekt in diesen Rahmen. Danach brach der Schelm in Romanko durch: Kurz intonierte er die lustige Weise vom Hut mit den drei Ecken, um dann die Tonfolge quasi konzertant, im Finale wie auf einer Orgel alle Register ziehend, auszuweiten.

## Melodien auf Zuruf

Ganz andere Musikrichtungen ließ Romanko anschließend erklingen: Piazzollas Tango »Oblivion« von Piazzolla und P. Pizzogonis Valse-Musette »Licht und Schatten« (Luci E Ombre). In beiden Stücken aus neuerer Zeit zeigte er weitere musikalische Möglichkeiten seines Banjans. »Noch ein Stück?« So leitete Romanko ein kleines Wunschkonzert ein und spielte auf Zuruf bekannte Weisen wie Wolgalied, Kalinka, Lara und russische Volkslieder. Durch den begeisterten Beifall animiert, gab er »Guten Abend, gute Nacht«. Erst ganz leise, steigerte er über alle Möglichkeiten des Banjan, bis hin zur »verjazzten« Fassung, um es wieder als Kinderlied ausklingen zu lassen.

Einmal in Fahrt, gab es als Zugabe Kinderlieder im Stile eines Amadeus Mozart. So hatte noch keiner »Hänschen klein« gehört. Das riss alle von den Bänken. Ein wundervolles Erlebnis, klassische Werke und leichte Muse umfassend, war dieser gelungene Abend für alle Besucher.

Ku Hus  
7.10.2008